

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 30. März 1989

Blatt 608

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Alfred-Grünwald-Park auf der Linken Wienzeile (609/FS: 29.3.)
- 13,9 Millionen für die öffentliche Beleuchtung (611)
- Enquete leitet Diskussionsprozeß ein — Bauordnung als Konfliktregelungsinstrument (612)
- Smejkal: 10. Wohngemeinschaft des Wiener Jugendamtes (613)
- Lainzer Tiergarten-Mauer wird saniert (615)
- Neue Einbahnen (615)
- Impfaktion gegen Masern und Mumps beginnt (616)

Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Meidling (611)

Kultur:

- Goldene Ehrenmedaille für Prof. Adlmüller (610/FS: 29.3.)
- Überreichung der Kainz-Medaillen (614)

Alfred-Grünwald-Park auf der Linken Wienzeile

Wien, 29.3. (RK-KOMMUNAL) Die Parkanlage Linke Wienzeile 24-32 in Wien Mariahilf wurde heute, Mittwoch, im Rahmen einer Feier in „Alfred-Grünwald-Park“ benannt. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK erinnerte in seiner Ansprache an das Leben, Wirken und Schicksal des Schriftstellers Alfred GRÜNWARD, der für zahlreiche bekannte Operetten die Libretti geschrieben hat. Grünwald, 1884 in Niederösterreich geboren, mußte 1938 mit seiner Familie — darunter auch sein Sohn, der heutige US-Botschafter Henry A. Grunwald — in die Emigration gehen. Er starb 1951 in New York. Die Benennung des Parks erinnere, so Zilk, nicht nur an die Person Alfred Grünwald, sondern stehe auch stellvertretend für jene zehntausende Menschen, die von den Nazis vertrieben, verjagt oder getötet worden sind. (Schluß) red/bs

Bereits am 29. März 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Goldene Ehrenmedaille für Prof. Adlmüller

Wien, 29.3. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Mittwoch, im Rahmen einer kleinen Feier im Roten Salon des Wiener Rathauses an Professor Fred ADLMÜLLER die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Zilk würdigte in seiner Rede das Leben und Wirken des Geehrten, der dieser Tage seinen 80. Geburtstag feierte. Adlmüller habe nach dem Zweiten Weltkrieg den Namen Wiens in die Welt hinausgetragen, betonte der Bürgermeister. Der Feier wohnten u.a. Bundesminister a.D. Dr. Herta FIRNBERG und Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS bei. (Schluß) red/rr

Bereits am 29. März 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

13,9 Millionen für die öffentliche Beleuchtung

Wien, 30.3. (RK-KOMMUNAL) In seiner März-Sitzung faßte der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie Beschlüsse über zum Teil umfangreiche Neubau- und Instandsetzungsarbeiten auf dem Gebiet der öffentlichen Beleuchtung, für die insgesamt 13,9 Millionen Schilling aufgewendet werden.

Unter diesen Vorhaben befindet sich der Neubau der öffentlichen Beleuchtung in 3, Adolf-Blamauer-Gasse sowie die Instandsetzung der öffentlichen Beleuchtung in 11, Simmeringer Hauptstraße im Bereich von Weichseltalweg bis Ettrichstraße im Zuge der B 225 Wienerbergstraße, wofür allein 9,3 Millionen Schilling erforderlich sind. (Schluß) pz/rr

Sitzung der Bezirksvertretung Meidling

Wien, 30.3. (RK-BEZIRKE) Die nächste Sitzung der Bezirksvertretung Meidling findet am Freitag, dem 31. März, um 14 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses 12, Schönbrunner Straße 259, statt. Auf der Tagesordnung stehen zur Beratung die verkehrsmäßige Erschließung des Betriebsbaugebietes am Wienerberg, eine Änderung der Verkehrsorganisation in Wilhelmsdorf und ein Sekundärnetz für die neue U-Bahn-Linie U 6. (Schluß) smo/rr

Enquete leitet Diskussionsprozeß ein - Bauordnung als Konfliktregelungsinstrument

Wien, 30.3. (RK-KOMMUNAL) Die wesentlichen Ergebnisse der gestrigen Bauordnungs-Enquete im Rathaus faßten Stadträtin Christine SCHIRMER, zuständig für Rechtsfragen, und Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA bei einem Pressegespräch Mittwoch abend zusammen. Swoboda unterstrich dabei die Absicht, die Bauordnung in den nächsten Monaten soweit inhaltlich zu bearbeiten, daß im Laufe des Jahres 1990 ein Entwurf für eine Novellierung vorgelegt werden kann. Als Schwerpunkte bezeichnete Swoboda die Deregulierung und Demokratisierung der Bauordnung. Es ginge vor allem darum, die Planung transparent zu machen, nicht zuletzt deshalb, weil ja Bauten auch öffentlich sichtbar sind und daher die Bewohner einer Stadt das Recht haben, bei der Stadtgestaltung, im weitesten Sinne mitzureden. Stadträtin Schirmer wies darauf hin, daß die letzte große Novellierung der Bauordnung 1976 erfolgte. Diese Wiener Bauordnung sei ein umfassendes und durchdachtes Gesetzeswerk, zu dem es jedoch zahlreiche Änderungswünsche gibt. Die Reform der Bauordnung müsse aber den Menschen, nicht einzelnen Berufsgruppen, zugute kommen. Mit der Bauordnungs-Enquete würde ein umfassender Diskussionsprozeß, der öffentlich stattfinden solle, eingeleitet. Schirmer erinnerte auch an die Bestrebungen, die Wiener Bauordnung behindertenfreundlicher zu gestalten. Dies müsse der umfassenden Reform, die ja längere Zeit in Anspruch nehmen wird, vorgezogen werden.

Arbeit des Fachbeirates sichtbar machen

Swoboda nannte bei dem Pressegespräch als eines seiner Ziele, die Arbeit des Fachbeirates für Stadtplanung öffentlich sichtbar zu machen. Wie der Stadtrat feststellte, sehe er die Bauordnung als wesentlichstes Instrument der Konfliktregelung nicht zwischen der Stadt und den Bürgern, sondern hauptsächlich zwischen Bürgern bzw. Interessensgruppen untereinander. Man müsse, so Swoboda, den Menschen klar machen, daß auch der jeweils andere das Recht auf Leben und damit auch auf Bauen in der Stadt hat.

An Hand einiger konkreter Projekte, wie beispielsweise geplanter Einkaufszentren oder der strittigen Frage der Sanierung der Sofiensäle, kündigte der Planungsstadtrat Raumverträglichkeitsprüfungen für größere Bauvorhaben an. Zur Frage der Stadtgestaltung im allgemeinen meinte Swoboda, daß sich der Gestaltungsbeirat grundsätzlich bewährt habe, daß er aber — durchaus im Sinne des Auskunftspflichtgesetzes — für mehr Transparenz sorgen werde. Die Fragen der Bauordnung seien im übrigen nicht nur auf Landesebene, sondern im gesamtösterreichischen Zusammenhang und insbesondere im Hinblick auf die Integrationsbestrebungen auf europäischer Ebene zu behandeln. Abschließend kündigte Dr. Swoboda an, daß die Referenten der Bauordnungs-Enquete eingeladen würden, begleitend zur beamteten Bauordnungs-Kommission, an der Novellierung der Bauordnung mitzuarbeiten. (Schluß) lf/hrs/rr

Smejkal: 10. Wohngemeinschaft des Wiener Jugendamtes

Wien, 30.3. (RK-KOMMUNAL) Die 10. Sozialpädagogische Wohngemeinschaft des Wiener Jugendamtes — in Wien 23, Pfarrgasse 34-44 — präsentierte Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL Donnerstag in einem Pressegespräch. Neben Heimen und Pflegefamilien hat sich, sagte Smejkal, die Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die nicht in ihren Familien leben können, in Sozialpädagogischen Wohngemeinschaften besonders bewährt. Seit 1988 sind diese Wohngemeinschaften deshalb auch ein fester Bestandteil des Betreuungsangebotes des Wiener Jugendamtes.

In den 12 Jahren, in denen das Jugendamt Sozialpädagogische Wohngemeinschaften führt, lebten 230 Kinder und Jugendliche in diesen Einrichtungen. Derzeit werden 67 Kinder und junge Menschen, 39 Buben und 28 Mädchen, in Wohngemeinschaften betreut, zog Smejkal Bilanz.

Die Wohngemeinschaften sind trotz der vielen positiven Erfahrungen kein Ersatz für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Heimen, unterstrich Smejkal. Denn für manche Kinder bedeutet diese sehr intensive Form des Zusammenlebens in der Wohngemeinschaft eine Überforderung. Derart intensive Sozialkontakte müssen oft erst in der größeren Heimgemeinschaft erlernt werden, machte Smejkal aufmerksam.

Die Sozialpädagogischen Wohngemeinschaften seien vor allem für jene Kinder und Jugendliche gedacht, bei denen eine Rückführung in die Familie aus den unterschiedlichsten Gründen nicht möglich ist. Den Kindern wird damit das Heranwachsen in einer familienähnlichen Situation und einer normalen Wohnumgebung ermöglicht.

Betreut werden die jeweils acht Kinder und Jugendliche einer Wohngemeinschaft von vier Erziehern, zwei Frauen und zwei Männern. Die Wohngemeinschaften sind, um die Integration zu erleichtern, z.B. in Wohnhausanlagen der Stadt Wien, untergebracht. Zu den Aufgaben der Erzieher gehört auch die Kontaktpflege mit Lehrern, Arbeitgebern und Ausbildnern der Kinder und Jugendlichen. (Schluß) jel/rr

Überreichung der Kainz-Medaillen

Pasterk: Freiheit des Theaters als Verpflichtung

Wien, 30.3. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Donnerstag im Wiener Rathaus Michael DEGEN, Angelica DOMRÖSE, George TABORI und Karl-Ernst HERRMANN die Kainz-Medaillen der Stadt Wien 1988.

Die Förderungspreise zur Kainz-Medaille erhielten Bernd SCHIR, Isabel KARAJAN, Stephan BRUCKMEIER und Vincenzo BAVIERA. Pasterk unterstrich die Verdienste der Preisträger, denen es gelungen sei, unter Wahrung des Charakters der einzelnen Bühnen innovative Impulse zu setzen. Gerade das mache die Attraktivität der Wiener Theaterszene aus.

Drei Wünsche an Politiker, Medien und Theater-Macher

Im Zusammenhang mit der Frage, was das Theater in und an der Gesellschaft, und im besonderen in der Stadt Wien, leisten sollte, äußerte Pasterk drei Wünsche, die sich an die Politiker, an die Medien und an die Theater-Macher selbst richten.

Die Politiker sollten stets und unter allen Umständen darauf bedacht sein, die Freiräume für Kunst und Kultur zu wahren. „Die Rolle der Kunst und der Künstler als geistige Seismographen muß deutlich gemacht, anerkannt und garantiert werden“, sagte Pasterk.

Die Medien sollten sich verstärkt ihrer Verantwortung für das kulturelle Klima im Land bewußt sein. Vor allem gelte es, weniger Personaldiskussionen in den Mittelpunkt der Berichterstattung zu stellen, als vielmehr die Möglichkeiten des Theaters für die Selbsterfahrung unserer Gesellschaft zur Diskussion zu stellen.

An die Theaterschaffenden richtete Pasterk schließlich den Wunsch, die Rolle des Theaters als Forum der freien Meinungsäußerung unserer Gesellschaft entsprechend zu nutzen. Kein anderes Medium der öffentlichen Darstellung von Meinungen besitze heute soviel Unabhängigkeit wie das Theater. Die „aus dieser Freiheit erwachsende Verantwortung“ müßten sich die Theater-Macher „immer von neuem bewußt machen, sie erkennen und danach handeln“.

Die Kainz-Medaillen wurden für folgende Leistungen vergeben:

DIE PREISTRÄGER:

- Bester Schauspieler: Michael Degen, Darstellung der Titelfigur in „Professor Bernhardt“ von Arthur Schnitzler, Theater in der Josefstadt
- Beste Schauspielerin: Angelica Domröse, für ihre Gestaltung der Darstellerin der Klara in „Frauen — Krieg — Lustspiel“ von Thomas Brasch, Festwochen-Eigenproduktion gemeinsam mit dem Theater Der Kreis und den Bregenzer Festspielen
- Bester Regisseur: George Tabori, für die Inszenierung von „Frauen — Krieg — Lustspiel“ von Thomas Brasch, Festwochen-Eigenproduktion gemeinsam mit dem Theater der Kreis und den Bregenzer Festspielen
- Bester Bühnenbildner: Karl-Ernst Herrmann, für das Bühnenbild zu „Der Sturm“ von William Shakespeare, Burgtheater

FÖRDERUNGSPREISE

- Förderungspreis Schauspieler: Bernhard Schir, für die Darstellung des Osvold Alving in „Gespenster“ von Henrik Ibsen, Volkstheater
- Förderungspreis Schauspielerin: Isabel Karajan, für die Darstellung der Stefanie in „Schuldig geboren“ von Peter Sichrovsky, Theater Der Kreis
- Förderungspreis Regie: Stephan Bruckmeier, für die Inszenierung von „Magic Afternoon“ von Wolfgang Bauer, Theater Gruppe 80
- Förderungspreis Bühnenbild: Vincenzo Baviera, für die Raumgestaltung zu „Die Ausnahme und die Regel“ von Bertold Brecht, Theater Gruppe 80

Auch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK gratulierte den Geehrten. An der Feier nahmen auch Stadtrat Ing. Günther ENGELMAYER und Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL teil. (Schluß) gab/bs

Lainzer Tiergarten-Mauer wird saniert

Wien, 30.3. (RK-KOMMUNAL) Im Bereich Adolfstor-Gasse — Veitlissengasse wird die desolate Mauer des Lainzer Tiergartens saniert. Deshalb ist der Weg um den Lainzer Tiergarten in diesem Bereich gesperrt, es gibt eine Umleitung. Das Forstamt appelliert an die Wiener Bevölkerung, die Umleitungsstrecke zu benutzen und nicht — wie es bereits mehrmals vorgekommen ist — die Sperre niederzureissen. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis Mai dauern. (Schluß) du/rr

Neue Einbahnen

Wien, 30.3. (RK-KOMMUNAL) Am Freitag, dem 31. März, treten nach der Verkehrsspitze ab etwa 9 Uhr einige neue Einbahnregelungen in Kraft. Es sind dies im

- 9. Bezirk die Thurygasse von der Marktgasse bis und in Richtung Liechtensteinstraße.
- 11. Bezirk die Kölgengasse von der Lautenschlägergasse bis und in Richtung Ravelinstraße sowie im
- 11. Bezirk in der Guglgasse bei Nummer 12 die Parkplatzzumfahrung (Parkplatz vor dem Gasometertheater).
(Schluß) pz/rr

Impfaktion gegen Masern und Mumps beginnt

Im Vorjahr 20.000 Erkrankungen

Wien, 30.3. (RK-KOMMUNAL) Von Herbst 1987 bis Herbst 1988 erkrankten in Wien rund 20.000 Menschen an Masern, wovon sich 500 einer Spitalsbehandlung unterziehen mußten. Masern zählen ebenso wie Mumps zu jenen Kinderkrankheiten, mit denen sehr häufig Komplikationen etwa in Form von Gehirnentzündungen und Gehirnhautentzündungen verbunden sein können. Trotz der bestehenden Impfmöglichkeiten kommt es — so wie etwa im Vorjahr — immer wieder zu steigenden Erkrankungszahlen. In den Wiener Bezirksgesundheitsämtern wird daher ab sofort, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Donnerstag erklärte, wieder mit einer neuen Impfaktion gegen Masern und Mumps begonnen. Geimpft wird in sämtlichen Bezirksgesundheitsämtern Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr, wobei in der „Außenstelle“ des Bezirksgesundheitsamtes 8., Schlesingerplatz 3, noch ein zusätzlicher Impftermin, jeweils Mittwoch von 10 bis 12.30 Uhr besteht. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich in der „Nachmittags“-Impfstelle 1., Neutorgasse 18, jeweils Donnerstag von 15 bis 17 Uhr, impfen zu lassen. In Wien ist die kombinierte Masern-Mumps-Impfung für Kinder vom 14. Lebensmonat bis zum vollendeten 6. Lebensjahr kostenlos. Für Kinder über sechs Jahre bzw. Erwachsene beträgt der Kostenbeitrag 60 Schilling.

Konsequente Durchimpfung notwendig

Der kombinierte Impfstoff — dabei handelt es sich um eine einmalige Impfung — bietet mindestens zehn Jahre Schutz gegen beide Krankheiten. Die Impfung ist vor allem für Kinder im zweiten Lebensjahr gedacht, wobei der günstigste Zeitraum beim vollendeten 14. Lebensmonat liegt. Eine Altersgrenze nach oben gibt es nicht. Nach Auskunft der Gesundheitsbehörden lag bis vor kurzem die Erkrankungsquote für Kinder an Masern bis zum 10. Lebensjahr bei über 90 Prozent. Erfreulicherweise ist jedoch die Beteiligung an dieser Schutzimpfung in den letzten Jahren gestiegen. Waren 1981 41 Prozent bzw. 30 Prozent der Schulanfänger gegen Masern bzw. Mumps geschützt, betrug der Anteil der geimpften Kinder 1988 71 Prozent (gegen Masern) und 70 Prozent (gegen Mumps). Nur bei einer konsequenten Durchimpfung aller Kinder noch vor Eintreten in den Kindergarten oder spätestens vor Schuleintritt ist es, wie der Gesundheitsstadtrat betonte, künftighin möglich, Masernepidemien zu verhindern.

Im Laufe der Erkrankung an Masern kommt es sehr häufig zu Lungenentzündungen oder zu Gehirnentzündungen. An Mumps hingegen erkranken wesentlich weniger Kinder, doch kann es auch hier zu verschiedenen Komplikationen, wie etwa Gehirnhautentzündungen oder Gehörschädigungen kommen. Erkrankt ein Erwachsener an dieser Kinderkrankheit, kann es zu Entzündungen der Geschlechtsorgane kommen, wobei Männer im besonderen Maße gefährdet sind.

Auch Abendimpftermine möglich

Gesundheitsstadtrat Stacher appellierte anlässlich der beginnenden Impfaktion vor allem an die Eltern, von der ihnen gebotenen Möglichkeit Gebrauch zu machen und ihre Kinder durch eine Impfung rechtzeitig zu schützen. Neben den bereits genannten Impfterminen bietet das Gesundheitsamt auch noch Abendimpftermine an: In der Spezialambulanz 10., Gellertgasse 42-48, Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, in der Mutterberatungsstelle 21., Freytaggasse 32, Montag von 17 bis 19 Uhr, sowie im Bezirksgesundheitsamt für den 21. Bezirk, Am Spitz 1, jeden ersten Donnerstag im Monat und im Bezirksgesundheitsamt für den 22. Bezirk, Schrödingerplatz 1, jeden dritten Donnerstag im Monat, jeweils von 15.30 bis 17.30 Uhr. (Schluß) zi/gg